

Nørhalne Cup 2004

Seit einigen Jahren fahren meine Schiedsrichter regelmäßig zu Jugendturnieren ins Ausland. Ganz besonders beliebt ist der Wettkampf in und um Nørhalne, etwa 35 Kilometer nördlich von Aalborg, der immer am Himmelfahrtstag beginnt und drei Tage dauert.

Von jedem Turnier kamen meine Herrschaften erschöpft, aber glücklich und zufrieden zurück. Die Jungschiedsrichter, das merkte ich immer wieder, hatten ihren Fußball-Horizont so immens erweitert, dass ich sie höher ansetzen konnte als zuvor.

„Das muss doch eine tolle Sache sein“, dachte ich mir. Also meldete ich meinen Sohn Christoph (Mücke) und mich an – aber nicht als Schieris, sondern als Schiedsrichterbetreuer. Mücke wurde dann doch als Pfeifer eingesetzt, um sein Selbstbewusstsein aufzubauen. Hier hatte er noch Defizite.

Am 19. Mai begann das Abenteuer, das Nørhalne heißt. Sohnmann und ich trafen, nach einer problemlosen Fahrt, um halb fünf auf dem Schulhof von Nørhalne ein. Michael Wachowiak nahm uns in Empfang, wies uns die Schlafstätten zu: Christoph war in einem Klassenraum untergebracht zusammen mit Matthias Gross, Oliver Pogrzeba, Michael Lange und Jan Nehlsen (alle tus BERNE), sowie Oliver Dick, Patrick Bauer (beide TSC Wellingsbüttel) und Oliver Eschner (Hoisbütteler SV). Der Platz für mein müdes Haupt befand sich im Physikraum. Dort weilten schon neun andere Kameraden. Sodann lernte ich die Kollegen aus der Schiedsrichterbetreuung kennen: Büroleiter Dennis Heep, Ansetzer Jörg Weitkamp (unterstützt von Michael Wachowiak), die Platzleiter Jürg Ehrh, Matthias Meier, Harald Schenk, Thomas Wiesenthal, Heinz Steffen, Manuel Hergarten, Oliver Dick, Patrick Bauer und Stefan Kraus.

Zusammen mit Dennis Vater, Jürgen Heep, übernahm ich die Aufgaben der Statistik und Spesenabrechnung, sowie des allgemeinen Büro- und Telefondienstes. Dazu gehörte auch Claus Bredenfeld, der dann aber gemeinsam im Zweier-Team mit Michael Murche Schiedsrichter-Beobachtungen auf allen Plätzen durchführte.

So war ich also ehrenamtlicher Refex-Mitarbeiter. Refex? Ach ja, das ist die dänische Schiedsrichtervermittlung deren Chef Michael Wachowiak ist.?

Zwischenzeitlich war auch Hannes Flach (tus BERNE) mit Chuadking Saichon (Walddörfer SV) eingetroffen. Die beiden waren in Dänemark auf der Autobahn in einen großen Stau geraten. Last but not least sind die Kameraden vom SV Bergstedt zu nennen: Mike Albrecht, Stephan Gehrmann und Alex Kauter. So waren aus dem BSA Walddörfer des Hamburger Fußballverbandes nicht weniger als 13 Unparteiische erschienen.

Abends wurden alle angereisten Referees in der „Gelben Karte“ (umfunktionierte Aula) begrüßt: Deutsch, englisch und dänisch. Das Refex-Team wurde vorgestellt und es erläuterte die Turnierregeln sowohl für das Spielgeschehen auf dem Platz, als auch den Schieri-Verhaltenskodex für die Freizeit, die Unterbringung und die Mahlzeiteinnahme (inklusive Umgang mit dem Alkohol) und natürlich den Zeitplan.

Jeder Teilnehmer erhielt großzügigerweise acht Getränkebons, die für Bier (Tuborg Øl) oder Softdrinks verwendet werden konnten. Es lief alles prima. Dann kam die Nachricht, dass wegen des Sturmes (es war draußen trocken und sonnig, aber verdammt windig) 700 Akteure (etwa 22 Mannschaften) aus Norwegen auf einer Fähre im Skagerrak festsaßen. Diese Leute fielen für das Turnier aus und es musste unendlich umgebaut werden: Nicht nur die Spielpaarungen, sondern auch die Schiedsrichterbesetzungen. Eine schier unlösbare Aufgabe für die Ansetzer Jörg und Michael. Mit großem Zeitaufwand, viel Fleiß und einigen Kannen Kaffee klappte es dann aber doch.

Donnerstag, 20. Mai: Das Turnier begann. Die Schiedsrichter reisten per Bus (gratis!) oder mit dem PKW als Selbst- oder Mitfahrer zu den Plätzen nach Aabybro, Birkelse, Biersted, Brønderslev, Pandrup (Jetsmark-Stadion), Saltum, Vadum oder Vestbjerg.

Jürgen und ich durften im Büro „Wache“ schieben und bereiteten die Abrechnungslisten mittels Laptop und Drucker (erstmalig kam dieser moderne Kram beim Nørhalne Cup zur Anwendung) für die einzelnen Schiedsrichter vor. Jeder Einsatz eines Unparteiischen wurde mit Euro 6,50 honoriert. Alle anderen Kameraden waren weitgehend ausgeflogen. Sohnmann Christoph war mit Matthias Gross nach Aabybro gefahren. Mücke war unheimlich nervös. Abends zuvor mochte er schon nicht mehr essen.

Herr Wachowiak war auch ständig „auf Achse“ und er hatte eine niederländische Betreuerin im Kielwasser. Ich nahm an, so eine Art „Auszubildende“ in Sachen Turnier-Organisation.

Abends, nach redlich vollbrachter Arbeit, kamen die „Recken der Unparteilichkeit“ müde und abgekämpft in die Unterkunft. Aber wie sahen die denn aus? Es gab wohl keinen Pfeifer oder Winker, der sich nicht einen Sonnenbrand an Kopf, Armen und Beinen eingefangen hatte. Kein Wunder: Das Wetter war trocken und sehr sonnig, aber es ging ein kalter, wirklich sehr kalter Wind über alle Plätze. So erschien auch der kleine Flötenritter Jürg Ehrh aus Sachsen auf der Bildfläche. Gezeichnet von den Spielen auf der Turnierstatt aber auch gezeichnet von Lady Sunshine: Seine hochrote „Birne“ trug ihm den Rufnamen „Glühwürmchen“ ein.

Die Platzleiter gaben die Spielpaarungslisten, mit den darin verzeichneten Schieri-Ansetzungen, ab. Die Daten übertrugen Jürgen (in sein hanseatisches Kaufmannsbuch) und ich in eine Excel-Tabelle auf dem Laptop. Jürgen wählte diese Variante, weil er der neomodischen Technik noch nicht so recht Vertrauen entgegenbringen wollte und konnte. Ach, übrigens: Jürgen ist kein Schiedsrichter und will es auch nicht werden, aber dafür ein vorzüglicher Kumpel, der mich mit seiner Ruhe und Ausgeglichenheit bei der Stange hielt. Warum? Die einzelnen Platzleiter kamen mit den, für uns und letztendlich auch für die Referees wichtigen, Listen wann es ihnen Spaß machte. Die Schriftstücke befanden sich teilweise in einem grauenerregenden Zustand. Das Geschreibsel war manchmal nur schwer zu identifizieren. „Ein Königreich für einen Professor der Ägyptologie, möglichst mit Kenntnissen aus den Hieroglyphen“! Die Ansetzer bastelten wieder an den Einsätzen. Für mich war um 11:45 Uhr Feierabend.

Nun hatte ich nicht den ganzen Tag Bürodienst. Der Sportplatz von Nørhalne war in wenigen Gehminuten zu erreichen und so schaute ich mir unter anderem Bernes jüngsten Referee (14 Jahre) Jan Nehlsen an. „Pitch“, wie er auch gerufen wird, wollte seinen Vater Michael Lange begleiten und diesem beim Schiedsrichtern zusehen. Da das Personal a bisserl knapp war (am zweiten Turniertag wurden drei niederländische Kollegen vorzeitig suspendiert), wurde er kurzerhand angesetzt. Am Ende kam er auf 17 Einsätze, davon zwei auf dem Großfeld und zwei als Assistent. Ich sah ihn und ich sah englische Mannschaften, die mit einer vorbildlichen Disziplin und einer sportlichen Fairness Fußball spielten, wie ich es bisher noch nicht erlebt hatte. Mit seinen Leistungen war ich zufrieden – es hatte sich also wieder gelohnt. Später erfuhr ich von den Beobachtern, wie gut er in den Spielen agierte.

Abends wieder das gleiche Procedere: Die Schieris kamen heim, die Platzleiter ebenso, die Listen kamen zu Jürgen und mir – früher oder später oder sehr viel später! Um 1:45 Uhr war es dann vollbracht: Die Daten waren aufgenommen.

Letzter Turniertag, Sonnabend 22. Mai: Die letzten Stunden waren geprägt von den Finalspielen. Oliver Pogrzeba bekam ein Endspiel, bei dem Matze Gross assistierte (U12 Junioren). Neuling Oliver Eschner (Hoisbüttel) durfte ein Finale leiten (U17 Mädchen). Die größte Freude für mich war die Nominierung meines Sohnes Christoph für das Endspiel der U9 (F-Junioren) Rushden & Diamond (UK) vs. Humlebæk BK (DK) in Nørhalne. Mücke zog sich sehr gut aus der Affäre, weil die Trainer, Betreuer und Eltern beider Mannschaften ausgesprochen fair und freundlich miteinander umgingen. Das Spiel wurde nach 9-Meter-Schießen zu Gunsten der Dänen entschieden.

Abends, zum letzten Mal: Listen entgegennehmen, Spiele eintragen und jetzt abschließend abrechnen. Das ging dann, trotz ständiger Korrekturen, sehr schnell.

Statistik:

- 113 anerkannte Schiedsrichter haben über 1.550 Spiele geleitet.
- Davon beauftragte die Refex - Organisation/Michael Wachowiak 86 Referees, die 1.356 Spiele abwickelten. Diesen 86 Kameraden, davon 1 Mädchen, wurden an Spesen 8.814 Euro ausbezahlt.
- Leider mussten 3 Niederländer am 2. Turniertag disqualifiziert werden.
- 4 Schiedsrichter wurden mit einem Pokal geehrt: Jürg Ehrh für die 10te Turnierteilnahme in Nørhalne. Carsten Schmitz aus Essen, Stefan Zock aus Dresden und Oliver Pogrzeba aus Hamburg bekamen den Kameradschaftspokal ausgehändigt für besonders vorbildliches Benehmen gegenüber Kollegen und der Turnierleitung. Sie waren immer ansprechbar und einsatzbereit, wenn es mal irgendwo „brannte“.
- Wenn ich mich recht erinnere, wurden bei 3 Spielen Proteste eingelegt, die aber alle abschlägig beschieden wurden.

So endete ein herrliches Turnier. Ich war überwältigt, wie gut die Kameradschaft unter den Schiedsrichtern war, auch wenn diese sich bisher nicht kannten. Die gute Laune, allüberall, wirkte dem allgemeinen Stress sehr entgegen.

Christoph und mir hat der Nørhalne Cup viel gebracht: Jedem auf seine Art. Wir freuen uns jetzt schon auf nächstes Jahr: Zum Vatertag am gleichen Ort, wenn auf den Plätzen wieder zum Turnier angepiffen wird.

Holger Stürmer